

M

MEINUNG

Tageskommentar

Dem Bund wirts zu bunt

von Marco Häusler
Dienstechef



Das Bauprojekte bekämpft werden, kommt immer wieder einmal vor. Das ist nicht nur legitim, sondern in einem demokratischen Rechtsstaat sogar erwünscht, auch wenn es für die jeweilige Bauherrschaft meist ärgerlich ist.

Dass Projekte zur Nutzung der Windkraft bekämpft werden, kommt in der Schweiz nicht nur immer wieder einmal, sondern offenbar praktisch immer vor. So zumindest sieht es der Bundesrat, der damit die Ziele seiner Energiestrategie 2050 gefährdet sieht. Diese ist genauso demokratisch legitimiert, seit Anfang 2018 in Kraft und setzt nun einmal verstärkt auf die Nutzung erneuerbarer Energiequellen, zu denen auch der Wind gehört.

Das Rechtsgutachten, welches das Bundesamt für Energie in Auftrag gegeben hat, beleuchtet darum die Frage, wie gross der Spielraum der Kantone und Gemeinden in Planungs- und Bewilligungsfragen rund um Windkraftwerke ist. Da geht es um die Bestimmung geeigneter Gebiete, um Vorschriften im Baugesetz zu Abständen im Zusammenhang mit dem Schutz der Anwohner vor Lärm, Infraschall und Schattenwurf oder zum Schutz des Orts- und Landschaftsbildes. Grob zusammengefasst steht im Gutachten, dass nichts generell festgelegt werden darf, jeder Einzelfall individuell beurteilt und die Autonomie der Kantone und Gemeinden gewahrt werden muss.

Verbunden ist das mit einem grossen «Aber». Denn in der Praxis soll sich die Haltung ändern. So soll der Bau von Windkraftanlagen eher begrüsst als bekämpft werden. Und Vorschriften dürfen nicht so zurechtgebogen werden, dass sie das verhindern. Im Gegenteil: Im nationalen Interesse sollen regional sogar beim Schutz von Anrainern oder Landschaften vertretbare Kompromisse gemacht werden.

Bei den Windkraftgegnern wird diese Botschaft kaum ankommen. In den Kantonen wird sie der Bundesrat durchsetzen. **Berichte Seiten 1 und 3**

Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
marco.haeusler@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG
Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert
Chefredaktion Martina Fehr (Leiterin Publizistik),
Thomas Senn (Chefredaktor, Zeitung)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Marco Häusler, Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Lisa Leonardy, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 72 319 Exemplare,
davon verkaufte Auflage 68 613 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2018)

Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2)
Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 056 645 28 28,
Fax 056 640 64 40 E-Mail: Redaktion.Glarus@glarus.suedostschweiz.ch,
leserreporter@suedostschweiz.ch, meineregemeinde-gl@suedostschweiz.ch © Somedia

Der Zwicker

Der erfolgreichste Jahrgang

Frédéric Zwicker*
über die Mutter
eines ehemaligen
Schulfreundes



Wie ist Ihr Name?», fragte mich die Dame am Schalter. Ich nannte ihn. «Ah, Sie sind Frédéric Zwicker? Sie waren mit meinem Sohn in der Schule.» Da erinnerte ich mich. Primar- und Sekundarschule. Seine Mutter kannte ich natürlich auch. Sie fuhr fort: «Von Ihnen lese ich immer wieder in der Zeitung.»

Und dann sagte sie, aus unserer Klasse hätten ja gleich mehrere mit ihren Erfolgen für Aufsehen gesorgt. Das sei irgendwie ein spezieller Jahrgang gewesen. Ernst Brännimann mit seiner Metzgerei, Stefan Bächli mit dem Bächlihof und eben ich. «Stefan Bächli war aber ein Jahr älter als wir», wandte ich ein. Ah, dann sei er eben mit ihrer Tochter zur Schule gegangen. «Trotzdem ein spezieller Jahrgang.»

Es ist grundsätzlich immer schön, wenn man für seine Arbeit gelobt wird. In dieser spezifischen Situation war mir dabei aber eher unwohl. Ich fragte sie nach ihrem Sohn.

Sie erzählte mir von seiner Familie, von seiner Arbeit, die er möge, und von seinen Reisen. Es klang, als sei er selber sehr erfolgreich auf seinem Weg. Das freute mich, machte mir die Sache aber nicht angenehmer.

Vor zwei Monaten hat mir unser Schlagzeuger Flo erzählt, die SVA verstehe neuerdings überhaupt keinen Spass mehr. Man müsse unheimlich aufpassen, dass man die Rechnungen rechtzeitig bezahle. Bereits die

«Ich traue mich nicht, der Schulfreund-Mutter noch einmal unter die Augen zu treten.»

erste Mahnung sei mit einer saftigen Mahngebühr verbunden. Er ist bei der SVA Zürich. Es zeigte sich aber bald, dass die St.Galler Ausgleichskasse ihrer Zürcher Schwester in Sachen Härte in nichts nachsteht.

Ich war mir sicher gewesen, dass ich die Rechnung bezahlt hatte. Dass ich mich gründlich getäuscht hatte, wurde mir klar, als der Pöstler einen eingeschriebenen Brief von der SVA brachte, der mich über eine Betrei-

bung informierte. Ich bezahlte umgehend, richtete für die SVA das Lastschriftverfahren ein und ging ins Stadthaus, um herauszufinden, was zu tun war. Glücklicherweise kann man Einträge im Betriebsauszug löschen lassen.

Die Dame auf der Gemeinde schickte mich aufs Betriebsamt. Ich stelle mir vor, dass Gänge dorthin nie leicht sind. Für mich wurde er zusätzlich erschwert. Denn auf diesem Amt arbeitet die Mutter meines ehemaligen Schulkameraden. Nachdem sie meinen Jahrgang und explizit auch mich für den erfolgreichen Werdegang gelobt hatte, suchte sie im System nach meinem Betriebsauszug. Es stellte sich heraus, dass darin nebst der aktuellen Betreibung sogar noch eine zweite von der SVA vermerkt war, von der ich nichts gewusst hatte. Fünf Jahre alt und eingestellt war sie, aber trotzdem als unschöner Fleck eingemeisselt.

Inzwischen habe ich von der SVA St.Gallen die nötigen Dokumente erhalten, um beide Einträge löschen zu lassen. Bis jetzt habe ich das noch nicht erledigt. Es wäre wichtig. Aber ich traue mich nicht so recht, der Mutter meines ehemaligen Schulfreundes noch einmal unter die Augen zu treten.

* Frédéric Zwicker, Rapperswil-Jona, ist Autor und Musiker.

Bild des Tages: Spirituelle Spurensuche im Glarnerland 1/4



Kalawane Mahanama Thero ist sein Name. Der für Schweizer fast unaussprechliche Name gehört einem hohen Mönch der indischen Mahabodhi-Gemeinschaft. «Südostschweiz»-Fotograf Sasi Subramaniam hat ihm das Glarnerland gezeigt und den Mönch dabei fotografiert. Besonders begeistert zeigte dieser sich ab dem Schnee, den er noch nie zuvor gesehen hatte. Und deshalb auch unbedingt selbst auf ein Bild bannen wollte. Hier zum Beispiel auf dem Weg von Näfels zum Obersee.

Bild Sasi Subramaniam

! WIR HATTEN
GEFRAGT

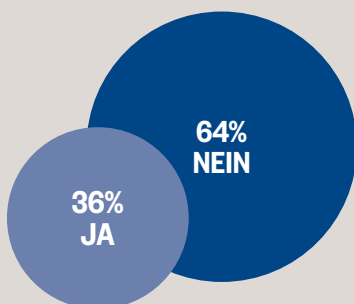
Hat Ostern für
Sie einen hohen
Stellenwert?

Stand gestern 18 Uhr
Stimmen insgesamt: 1240

? FRAGE
DES TAGES

Interessieren Sie sich für
das politische Geschehen
in der Schweiz?

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch



Follow me

TWEET
DES TAGES

«Die einen feiern
Opfer und
Auferstehung,
andere die
Einweihung des
neuen Gasgrills.
Alle sind irgendwie
glücklich.»

@stefnhs
über Glückseligkeit an Ostern

TOPSTORYS
ONLINE

1 Der Bund mischt mit
Ein Rechtsgutachten des Bundes könnte die Windkraft-Pläne in Bilten beeinflussen.

2 Kein Tanz vor 0 Uhr
Das Glarner Tanzverbot verhindert nicht alle Partys an hohen Feiertagen.

3 Huonder bleibt
Der Churer Bischof Vitus Huonder bleibt noch eine Weile im Amt.